Lesefrüchte aus Pestalozzis Buch: "Der natürliche Schulmeister"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **10 (1889)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

heit und der Liebe mächtig ist, und auf Euch vertrauend, dass Ihr, den Gott der Wahrheit und der Liebe anbetend, nicht mir sondern ihm zu dienen, dass Ihr, ihn erkennend, nicht mir sondern ihm Euch aufzuopfern willig und geneigt seid. Auf Gott und auf Euch trauend kenne ich keine Gefahr. Monate lang, mein Haus und Euch selber vergessend, wachte ich Nächte hindurch im Prüfen der Fundamente, auf die wir bauen. Jubel und Dank ist das Resultat meiner Nachforschungen; mit jedem Tag, mit jeder Stunde wächst meine Freude und meine Ruh; ich vergass über diese Zeit fast meines Hauses von wegen der Freude über die Höhe, in der mir das Wesen unsers Ziels erschien, und über die Sicherheit der Mittel zu seiner Erreichung; aber ich verlor mein Haus damit ich es wieder gewinne. In Euch, in Euch sind die Mittel der Ausführung meiner Zwecke bereitet, wie sie nirgend auf Erden, in irgend andern Menschen bereitet sind. Fühlt Euch selber wieder mit erneuter Kraft wie ich mich selber wieder mit erneuter Kraft fühle. Verzeihet mir die Zeit, die ich in meinen letzten Nachforschungen lebend, für Euch und für mein Haus verloren. Beruhiget jetzt jeden der meine Stellung nicht wie Ihr in ihrem Umfang kennt, über den Tod meines Seins seit einigen Wochen; ich musste dem Äussern der Sache eine Weile absterben, damit ich dem Innern derselben ganz leben und dann für das Äussere derselben mit reiner Kraft wieder auferstehen könne. Diese Zeit nahet; meine Nachforschungen sind im Wesentlichen zu Ende. Bald kann ich wieder mit einer Ueberzeugung und mit einer Ruhe meiner Pflicht und meiner Stellung leben, die ich vor kurzem nicht mehr möglich geglaubt.

Krüsi, Du hast mich gesehen als ich unter dem Fusstritt der Pferde aufstand, so ruhig als wenn eine Schnecke über mich gekrochen. Freunde! Sehet mich, wenn ich vor Euch stehe; meine Nachforschungen sind vollendet. Ich stehe so ruhig vor jeder Gefahr, wie wenn Schnecken über mich herkriechen wollten. Warum? Ich sehe hell wohin mein Weg führt. Die Stunde meiner Verirrung und meiner Schwäche ist vorüber. Ich erkenne meine Pflicht; ich fühle meine Mittel, und mein Willen, der heiligen Sache, die uns vereiniget zu leben und zu sterben, ist reiner, und mein Glauben an Euch wächst mit dem Glauben an mich. Was ich der Sache sein werde, das werdet Ihr mir sein, und mehr verdiene ich nicht und mehr will ich nicht.

Amen.

Lesefrüchte aus Pestalozzis Buch: „Der natürliche Schulmeister".

1. *Brausen.* Das Brausen ist das Tönen des Windes; aber der Mensch muss nie tönen wie der Wind und muss nie aufbrausen, wie die Wellen, die dieser auftreibt; sonst fällt er auch wieder wie sie.
2. *Enden — vollenden.* Kind, ende immer, eh du wieder etwas anfängst; — in der Vollendung besteht alle wirkliche Wahrheit, alle wirkliche Brauchbarkeit; Vollendung ist Vollkommenheit, und wer es in etwas, sei es noch so gering, zur Vollkommenheit bringt, der ist für sein Leben geborgen.
3. *Achtung und Selbstachtung.* So wie der Mensch sich selber hochachtet, achtet er seine Natur in jedem andern Menschen hoch. Selbstachtung ist also das wahre Mittel, das Menschengeschlecht zu vereinigen. Mensch, du hast kein anderes, brauche das edelste, das höchste, das du hast; es wird dir genügen.

Verlag, Druck und Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.